



Alt-Wiener Spaziergang: Die Durchhäuser

GC2G6KF

Touristisch klassischer „Multi“.

Weglänge: ca. 1.5 km. Fast stufenfrei, aber viel besser bei Tageslicht machbar.

Dauer: weniger als 1 Stunde (ohne Irrtümer ;-)

Dieser Cache ist Teil einer [Serie](#) von Touristenpfaden der Wiener Innenstadt. Wie bei den meisten anderen liegt der Schwerpunkt auch hier auf interessanten Plätzen/Infos, welche der eine oder andere Tourist vielleicht doch noch nicht kennt.

Die einzelnen Stationen sind nicht übermäßig schwierig gehalten.

Es wird dringend empfohlen, den Weg ausschließlich bei Tag zu absolvieren, um die Anrainer nicht zu stören. Außerdem gilt: die meisten öffentlichen Innenhöfe sollten zwar auch bei Nacht begehbar sein, aber es kann immer vorkommen, daß die eine oder andere Tür verschlossen wird.

Und denk‘ daran: wenn du am Spazierweg einen 10-Euro-Schein auf dem Gehsteig findest, heb‘ ihn auf – es könnte etwas Wertvolles darunter liegen. ;-)

N 48° 12.474 E 016° 22.305

Du stehst beim **Stock im Eisen**. Schräg gegenüber befindet sich seit einer gefühlten Ewigkeit eine in Wien ungemein beliebte Konditoreikette, deren Name an eine Oper von Verdi erinnert. Du passierst diese Richtung Osten in die Singerstraße.

Am Haus der Aida mit seiner schönen Fassade steht über einem Balkon direkt über einer Nische „Zum goldenen Becher“. Die blutige Geschichte dazu hat aber nichts mit einem Becher zu tun: ein junger Protestant entriß 1549 bei einer Fronleichnamsprozession dem Bischof die Monstranz und schleuderte diese fluchend weg. Dafür gäbe es heute nicht einmal einen Verweis, aber zu dieser Zeit wurden ihm für die Gotteslästerung Zunge und Hand unsanft entfernt und er selbst lebendig verbrannt. Ein Gedenkstein erinnerte an dieser Stelle als Warnung an alle anderen.



Der Singerstraße folgend blickst du an der nächsten Ecke nach links – es gibt dort eine prächtige Sicht auf das Dach des Stephansdoms und das alte Wappen mit dem Doppeladler. Nach einigen Schritten weiter in der Singerstraße siehst du bei N 48 12.454 E 016 22.388 ein geöffnetes Tor: das **Haus des Deutschen Ordens**. Geh‘ in das Haus hinein und stelle fest, bis wann Mozart in diesem Haus gewohnt hat. Der Tag ergibt für dich den Wert T, der Monat den Wert M.

Der Deutsche Ritterorden war der erste Orden, der von den Nazis verboten wurde. Er wurde zur Zeit der Kreuzzüge im Heiligen Land gegründet und kam 1210 nach Wien. In der Deutschordenskirche finden auch Gottesdienste in ungarischer Sprache statt.



Leider ist hier der Durchgang nicht mehr möglich (ich ersuche, dies zu respektieren!), weshalb du hier kehrt machst und wieder hinaus auf die Singerstraße gehst. Folge dieser weiter Richtung Osten und gehe bei N 48 12.443 E 016 22.420 links hinein.

Geh vorbei an dem Schranken und biege nach wenigen Metern links in den Torbogen. Du findest dort eine **Tafel** der „*Träger der Mozart-Medaille der Mozartgemeinde Wien*“. Auch die Wiener Philharmoniker sind dort verzeichnet. Nimm die Zahl links von ihnen und berechne daraus die zweistellige Quersumme P.

Mache nun kehrt, verlassen den Torbogen wieder in der Richtung, aus der du gekommen bist und halte in der Platzmitte kurz inne: Vor dir siehst du zwei Schilder mit römischen Zahlen, ziehe vom Hof die Stiege ab - das ergibt für dich den Wert Z.

Verlasse nun diesen Hof, links kämen wir wieder zum Stephansplatz, daher halten wir uns rechts und kommen so wieder auf die Singerstraße zurück. Weiter Richtung Osten erreichen wir die Blutgasse, die wir allerdings links liegen lassen, in die kommen wir gleich. Wir folgen stattdessen noch einige Meter der Singerstraße, bis wir bei N 48 12.432 E 016 22.444 den Eingang „Singerstraße 11“ erreichen. Wir gehen hinein und weiter, bis wir in einem Innenhof landen.

Mitten im Hof sehen wir einen unter Naturschutz stehenden riesigen Baum, eine *Morgenländische Platane*, die 250 Jahre am Holz hat. Und wir machen Bekanntschaft mit den Eigenarten der Wiener Sprache...



Gegenüber dem Baum finden wir eine **Tafel** an der Wand, die auf einen speziellen Raum hinweist, der nicht gerade als Ballsaal verwendet wird, obwohl der Ausdruck irgendwie fast nobel klingt. Zähle die Buchstaben auf der Tafel und du erhältst den Wert K.

Dieses Haus ist eines der vielen Wiener Durchhäuser: man geht hinein und kommt anderswo wiederheraus. Das darf nicht mit den unzähligen Hinterhöfen in Deutschland verwechselt werden, diese sind nämlich verkehrstechnisch gesehen Sackgassen.

Wir gehen nicht zurück, sondern suchen einen anderen Ausgang. Dort warten auf uns einige Stufen hinauf und mehrere hinunter. Ein Eisentor stellt uns vor eine Entscheidung – wir entschliessen uns für „links hinauf“.

Wir kommen in einen *Pawlatschenhof* (das stammt aus dem Tschechischen und bedeutet ungefähr soviel wie „Laubengänge“) - man glaubt hier irgendwie, schon weit weg von der Großstadt zu sein. Zu den Bewohnern dieses komplizierten Baukomplexes gehörte früher auch der Komponist Wenzel Müller. Seine bekannteste Melodie war „*Brüderlein fein*“.



Wir verlassen den Pawlatschenhof geradeaus weitergehend und erreichen wieder die **Blutgasse**. Dort drehen wir uns um und notieren uns die Hausnummer, durch die wir gerade herausgekommen sind – das ergibt für uns den Wert L.

Wir folgen der Blutgasse nach Nordosten und erreichen die Domgasse. Hier befindet sich direkt vor uns bei N 48 12.485 E 016 22.491 ein auffälliges Haus, welches uns zum Eintritt überreden will. Die **Tafel** links und rechts vom Eingang zeigt einen roten Kopf. Wandle den ersten Buchstaben des Wortes in der dritten Zeile des Textes rechts vom Kopf nach üblicher Methode (A=1, B=2,...) in eine Zahl um, die für dich den Wert R ergibt.

Im Haus Domgasse 8 wohnte und starb Franz Kolschitzky. Dieser bekam 1683 zur Zeit der Türkenbelagerung den Auftrag, sich durch die feindlichen Linien zu schmuggeln und mit dem Befreiungsheer Kontakt aufzunehmen. Das gelang und als Belohnung für seine Verdienste erhielt er auf eigenen Wunsch einige Säcke mit grünen Bohnen, welche die Osmanen bei ihrer Flucht zurückgelassen hatten. Mit diesem türkischen Kaffeebestand gründete er das erste Wiener Kaffeehaus und versüßte das Getränk mit Milch und Zucker – erfand also den kleinen Brauner. Eine wirklich schöne Geschichte mit nur einem Fehler: sie stimmt nicht. Schon einige Jahre vorher gründete nämlich ein Armenier das erste Kaffeehaus Wiens an der Adresse Rotenturmstraße 14.



Wir gehen nach links und dann gleich wieder rechts zur Schulerstraße und überqueren diese Richtung Norden. Die Strobelgasse führt uns zur **Wollzeile**. In dieser ältesten bekannten Straßenbezeichnung Wiens gehen wir nach Westen, bis wir nach 50 Metern bei N 48 12.546 E 016 22.473 zu einem Hauseingang mit der Nummer „Wollzeile 5“ kommen. Gleich beim Eingang befinden sich

auch links und rechts vertikale längliche Hinweise auf ein bekanntes Gasthaus im Durchgang. Die Hintergrundfarbe der Tafel ist:

Rot, dann S=4. Grün, dann S=5. Blau, dann S=7. Schwarz, dann S=8.

In besagtem schmalen Durchgang kommen wir an einer der traditionellsten Institutionen der Wiener Kulinarik vorbei: das Wiener Schnitzel ist dort stets größer als der Teller.



Auf der anderen Seite des Durchgangs erwartet uns ein Platz namens Lugeck, den wir hinter dem Rücken von Johannes Gensfleisch (besser bekannt als Gutenberg) überqueren und in die Köllnerhofgasse nach Norden geradeaus weitergehen.

Hier befand sich bis 1792 der Kölnerhof, die Niederlassung der Kölner Kaufleute (entsprechend den Häusern 1,2,3 und 4), nach dessen Demolierung diese kleine Gasse errichtet worden ist. Woher das zusätzliche „L“ im Namen kommt, weiß wieder einmal niemand.



Wir gehen die Köllnerhofgasse nicht bis zum Ende, sondern biegen kurz vorher rechts in die kurze Grashofgasse ein – bis zum Tor mit der Hausnummer 3 bei N 48 12.604 E 016 22.572.

Wir gehen hindurch und befinden uns im **Heiligenkreuzer Hof**.

Die Anlage gehört noch heute dem Zisterzienserstift Heiligenkreuz im Wienerwald und diente früher als Markt, wo das Stift seine eigenen Produkte (Wein, Schuhe,...) verkaufen konnte. Besonders am Wochenende ist das hier (ohne die vielen parkenden Autos) eine Oase der Ruhe.



Gehe bis etwa in die Mitte des Hofes und blicke nach links zur **Heiligenstatue**. Nimm die ersten beiden Ziffern der Jahreszahl als Wert für V. Danach durchqueren wir den Hof und erreichen die Schönlaterngasse.

Die Fassade des Hauses Nr. 7 zeigt einen skurrilen Text samt Bild - es ist das *Basilikenhaus*: ein Spitzenprodukt der mittelalterlichen Gentechnik als Mischung aus Kröte, Hahn und Schlange mit tödlich giftspeiehem Atem. Die damals massenweise Sterbenden waren eher auf dort austretende giftige Erdgase zurückzuführen, aber der Wiener hat ja Fantasie und mag solche Legenden.

Gegenüber bei Haus Nr. 6 hängt übrigens die Laterne, welcher die Gasse ihren Namen verdankt.



Wir gehen nach Südwesten bis zur nächsten Quergasse, der Sonnenfelsingasse und biegen links in diese ein. Nach wenigen Metern erreichen wir bei N 48 12.529 E 016 22.649 den uralten Dr.-Ignaz-Seipel-Platz.

Hier befand sich fast 500 Jahre lang die Alte Universität und noch heute die Akademie der Wissenschaften - beherrscht wird der Platz aber von der Jesuitenkirche. Die Jesuiten hatten im 17. Jahrhundert großen Einfluß und durften sogar die Professoren der Universität ernennen. Wahrscheinlich hatten sie damals auch ein großes soziales Netzwerk – ob das „Faithbook“ hieß ?

Wenn das Tor der Kirche offen ist, dann geh‘ ein paar Schritte hinein und inspiere die Kuppel – sie ist nur eine Täuschung und eine Spitzenleistung der Scheinarchitektur.



An der Fassade der **Jesuitenkirche** ist zu lesen, wie lange ihr Bau dauerte. Nimm diesen Wert als H.

Wir überqueren den Platz diagonal und gehen die Bäckerstraße in Richtung Südosten weiter und überqueren die Postgasse, bis wir bei N 48 12.460 E 016 22.752 den Dr.-Karl-Lueger-Platz erreichen, wo sich ein kleines Modell der Kirche befindet, bei der wir den Spaziergang gestartet haben.

In westlicher Sichtweite von hier befindet sich das legendäre Kabarett „Simpl“ bereits seit fast 100 Jahren. Seit damals spielte hier eine Unzahl von lokal berühmten Komödianten; die derzeitige (sehr erfolgreiche) künstlerische Leitung obliegt seit 1993 Michael Niavarani, der auch Gerüchten zufolge für den am schnellsten nachwachsenden Rohstoff der Welt – seiner Körperbehaarung – verantwortlich zeichnet.



Geh auf das kleine Modell zu, wende dich dann nach links, dort solltest du drei bronzene **Gedenktafeln** erkennen. Sieh dir die linke davon genauer an und nimm von der zweiten Jahreszahl die letzten beiden Stellen, das ergibt für dich den Wert W.

Jetzt ist es an der Zeit, den Cache zu suchen, also benutze eine der hier befindlichen (hoffentlich freien) Parkbänke. Ein paar kleine einfache Rechnungen noch und du bist am Ziel. Da für manchen Mathematik die schwierigste aller Fremdsprachen ist, kommt nur eine einzige Grundrechenart zur Anwendung.

Sollten die ermittelten Koordinaten viele Kilometer weit von deinem Standort entfernt sein, liegst du definitiv falsch. Du wirst schon noch ein Stückchen gehen und am Finalort auch bisschen Mut beweisen müssen, aber du schaffst das schon ! ;-)

T =	L =
M =	R =
Z =	S =
P =	V =
K =	H =
W =	

$A = W - P - S - Z =$
 $B = K - T =$
 $C = K - H - T =$
 $D = V - M - H =$
 $E = R - K - L =$
 $F = Z - L ?$

Du findest den Cache gemäß der üblichen Koordinaten-Kodierung bei:

Nord 48° 12.ABC
Ost 016° 22.DEF

Wenn dir die eine oder Variable „überbleibt“, dann heb‘ sie dir auf, es könnte sein, dass sie dir für diesen Bonus-Cache (<http://coord.info/GC3QQXY>) von Nutzen ist ;-).

Wenn du auf keinen grünen Zweig bei der Berechnung kommst und du die Hoffnung aufgeben willst: sieh vorher nach, ob das Porto reicht. Oder kontaktiere den freundlichen Owner.

Alternativ kannst du auch diesen Multi-Checker bemühen!

<http://www.gc-apps.com/multichecker/show/ea0fe3271d21faaa84291badbc0f8ceb>

Hints:

Jesuitenkirche: gerade Zahl.

Final: Aller ANFANG war schwer, oder? ;)

Bitte die Dose wieder so weit oben wie möglich platzieren, zumindest hinter das Schild, damit sie nicht so leicht zu erkennen ist.